

Die Piratenpartei entert neue Gebiete in ganz Bayern

POLITIK Die junge Gruppierung breitet sich aus. Der Bezirksverband Unterfranken ist Ende Juni in Würzburg entstanden.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

KLAUS SCHMITT

Kreis Haßberge – Wer bei der Europawahl am 7. Juni sein Kreuzchen auf dem Wahlzettel gemacht hat, dem sind bei den 31 Parteien einige kuriose Namen aufgefallen. Zu den außergewöhnlichsten Erscheinungen zählte damals sicherlich die Piratenpartei. Das kann doch nur ein Scherz sein, dachte sich mancher Wähler im ersten Moment beim Blick auf diese Bezeichnung. Was wollen Piraten im Europaparlament?

Immerhin: Bei den Wahlen für Straßburg erreichte die Piratenpartei im Landkreis 207

Stimmen (0,68 Prozent). Eine Zahl, die einen ersten Hinweis darauf gibt, dass die Gruppierung über den Status eines Exoten hinausgeht. Und in der Tat: In den Wochen nach dem Urnengang ist die Piratenpartei präsent geblieben und häufiger in den Medien aufgetaucht.

In Bayern verfügt die Piratenpartei inzwischen über einen Landesverband, und jüngst (Ende Juni) wurde in Würzburg der Bezirksverband Unterfranken gegründet.

Erster Bezirksvorsitzender wurde der Projektingenieur Johannes Müller aus Obernburg am Main. Rund 200 Mitglieder zählt die Piratenpartei nach den

Angaben des 30-Jährigen derzeit in Unterfranken. In ganz Bayern wurde dieser Tage das 1000. Mitglied aufgenommen, wie er gegenüber unserer Zeitung schilderte. Die Piratenpartei ist auf Wachstumskurs.

Wer sind die Piraten? Sie sehen sich nach den Worten von Johannes Müller als „Bürgerrechtspartei“, die „für mehr Freiheit im Internet“ und gegen den Überwachungsstaat eintritt. Einen Schwerpunkt ihrer Arbeit legt die Partei auf die Bildungspolitik. Die Piraten treten zum Beispiel, wie der Bezirksvorsitzende erläuterte, gegen Studiengebühren und für ein freieres Lernen ein.



Johannes Müller

„Generation C 64“ an. So nennen sich jene, die noch Umgang mit dem „Commodore 64“ hatten, der ersten Spielkonsole auf dem Markt. Das sind heute Menschen mittleren Alters.

Mit der Bildung von Landes-

Die Piratenpartei rekrutiert sich laut Müller vor allem aus jüngeren Mitgliedern. Es gibt aber auch ältere Angehörige. Die meisten Anhänger der Partei gehören

der so genannten „Generation C 64“ an. So nennen sich jene, die noch Umgang mit dem „Commodore 64“ hatten, der ersten Spielkonsole auf dem Markt. Das sind heute Menschen mittleren Alters.

und Bezirksverbänden will die Piratenpartei weiter wachsen und „größer werden“, so Johannes Müller. In Unterfranken sieht die regionale Ausbreitung konkret so aus, dass neben einem Stammtisch, der bereits in Würzburg besteht, demnächst weitere Treffs in Aschaffenburg und Schweinfurt eingerichtet werden.

Auch im Landkreis sind Aktive

Wer sich auf den Internetseiten der Piratenpartei umschaute, erkennt, dass es auch Interessenten aus dem Kreis Haßberge gibt, die mitwirken. Die Piraten haben bereits in Haßgau, Maintal und Steigerwald Fuß gefasst.